

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

267 (17.11.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837753)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Job. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpuss-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 267.

Freitag, den 17. November.

1876.

Berlin, 14. Novbr. Bekanntlich erhalten die Inhaber des Eisernen Kreuzes aus den Freiheitskriegen von 1813—15 aus dem Stande vom Feldwebel einschließlich abwärts monatlich 1 Thaler. Eine gleiche Kompetenz ist den Erwerbem des Militär-Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse, welche bekanntlich am Bande des Eisernen Kreuzes getragen werden, aus den Kriegen von 1864 und 1866 bewilligt worden. Es ist jetzt im Werke, diese Bestimmung, also eine Monatslohnung von 3 Mark, auf sämtliche mit dem Eisernen Kreuz in dem Feldzuge von 1870/71 Deforirten auszudehnen.

— Die Verhandlungen wegen Anschlusses von Geestemünde an das Gebiet des Zollvereins dürften zu keinem Ergebnisse führen, da nach dem übereinstimmenden Gutachten der beteiligten örtlichen Behörden der Anschluß von Geestemünde ohne den von Hamburg, Bremerhaven und Bremen nur zu einem wirtschaftlichen Ruin dieser Ortschaft führen, ja, selbst Bremens Eintritt, das dann eintretende Uebel von Geestemünde nicht abwenden würde.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 4. November 1876 geprägt worden: an Goldmünzen: 1,429,647,280 Mk.; an Silbermünzen: 395,404,283 Mk. 20 Pf.; an Nickelmünzen: 34,836,887 Mk. 50 Pf.; an Kupfermünzen: 9,268,800 Mark 71 Pf.

— Keine Reichs- und Staatskasse ist verpflichtet, außer den Reichsbanknoten und Noten der früheren preussischen Bank andere Banknoten in Zahlung zu nehmen.

Leipzig, 10. Novbr. Unsere Universität hat einen schweren Verlust erlitten, in die Reihe der vielen hervorragenden Lehrkräfte und der wissenschaftlichen Berühmtheiten, deren sie sich erfreut, ist eine Lücke gerissen, die nicht so leicht völlig ausgefüllt werden dürfte: Friedrich Ritschl, einer der Koryphäen unter den deutschen Philologen, ist in der Nacht vom 8. zum 9. November im 71. Lebensjahre verschieden.

Drei Weihnachten.

Erzählung von Ernst Wichert.

(Schluß.)

Sie sah zweifelnd zu ihm auf.

„Komm mit mir! morgen kannst du wieder in Paris sein, wenn du willst.“

Sie überlegte. Dann warf sie, ohne ein Wort zu sprechen, ihren Mantel um, setzte eine Kapotte auf, die ihr Gesicht fast ganz verdeckte und deutete mit der Hand nach der Thür. Er ging, und sie folgte die Treppen hinab auf die Straße. Dort nahm sie seinen Arm und ging schweigend neben ihm her.

Die Mittagsstunde war bereits vorüber. Sie hatten einen großen Theil der Stadt zu durchschreiten, und als sie auf der entgegengesetzten Seite an der Umwallung anlangten, dämmerte es bereits stark.

„Wohin führst du mich?“ fragte Madelaine fröselnd.

„Hinaus in's deutsche Lager,“ antwortete er.

Sie hemmte ihren Schritt und zögerte einen Augenblick. Sofort aber schien sie wieder entschlossen zu sein, zog den Mantel fester über der Brust zusammen und gab ihm ein Zeichen, daß sie bereit sei. So setzten sie ihren Weg fort.

Paris zu verlassen wurde Niemand gehindert. Häufig genug

Marine.

Die nach fast zweijähriger Abwesenheit aus Ostasien zurückgekehrte deutsche Corvette „Ariadne“ hatte während ihres Aufenthaltes in den chinesischen Gewässern das Ansehen der deutschen Kriegsschiffe in ehrenvoller Weise zu wahren gewußt und sowohl dem räuberischen Unwesen an den dortigen Küsten, als dem lauen und zweideutigen Auftreten der chinesischen Behörden gegenüber den vaterländischen Handels- und Verkehrsinteressen kräftigen Schutz und wirksamen Beistand geliehen. Außerdem hatte dieselbe Gelegenheit, wichtige Explorationen in den wenig bekannten Landestheilen des nördlichen Chinas, so weit dieselben von der Seeher zugänglich, zu machen und dadurch ebensowohl belehrende Aufschlüsse über die Bedeutung derselben für den europäischen Handel, sowie über den Umfang des dort entwickelten Culturlebens zu sammeln, als der geographischen Kenntniß von jenen Regionen weitere Ausdehnung zu geben und die über dieselben existirenden kartographischen Hülfsmittel zu vermehren. In Erfüllung des ihr erteilten Auftrages nahm die „Ariadne“ den Rückweg von Singapore aus über Batavia, die Sundastraße, die nördlich von Madagaskar gelegene Inselgruppe der Seychellen, berührte Madagaskar und erreichte dann auf dem Wege durch das rothe Meer und den Suezkanal das mittelländische Meer und von dort die deutschen Gewässer. Der Besuch des Schiffes in Batavia gestaltete sich, wie wir der „N. A. Ztg.“ entnehmen, durch die herzliche Theilnahme, mit welcher die dort lebenden Deutschen dasselbe empfingen, zu wahren Festtagen, denen eine gehobene warme patriotische Stimmung die rechte Weihe gab. Von der noch bisher von keinem deutschen Kriegsschiffe besuchten Seychellen-Gruppe lief die Corvette die größte der Inseln, Mahé, mit dem Hafensplage Port Victoria, an.

Die Corvette „Elisabeth“ traf am 3. November cr. in Madeira ein. An Bord Alles wohl.

Nachdem die Inspection des Torpedodampfers „Zieten“ durch den Contreadmiral und Director der Admiralität Genl

wiederholte sich der Versuch, das Freie zu gewinnen, aber die Wenigsten vermochten die Wachsamkeit der deutschen Posten zu täuschen.

Vor einigen Tagen nur hatte ein wohlorganisirter Ausfall einen großen Theil der Belagerungstruppen in blutige Gefechte verwickelt; heute Nachmittag nun schien auf gegenseitige Verabredung das Schießen eingestellt, aber aufmerksam wurde jede Bewegung im Schutz der mächtigen Forts beobachtet, um gegen neue Ausbruchversuche auf der Hut zu sein. An ein Durchschleichen war um so weniger zu denken, als der Nebel sich im Lauf des Tages zerstreut hatte und an dem dunkelblauen klaren Himmel ein Stern nach dem andern aufleuchtete. Auf dem freien Felde konnte man mehrere hundert Schritte weit jeden sich fortbewegenden Gegenstand deutlich erkennen. Als das Paar sich den französischen Vorposten näherte und nun die Chaussee verlassen werden mußte erklärte Madelaine vor Müdigkeit nicht weiter zu können. Sie setzten sich auf die Grundsteine einer umgestürzten Gartenmauer und ruhten aus.

Bald aber erhob sich die Frau wieder, an allen Gliedern vor Frost zitternd und verlangte, weiter zu gehen. Er umfaßte sie und hob sie mit starkem Arm über allerhand Hindernisse hinweg. Sie überließ sich ohne Einspruch seiner Leitung. Nun sah man die preussische Doppelpatrouille und Madelaine zitterte heftiger. Arnold ging gerade auf sie zu und erkundigte sich nach dem Wege. Es gab Fragen und Antworten hin und her. Arnold zeigte seine Legitimationskarte. Wer aber das Frauenzimmer sei? Der vorsichtige Gefreite fand seine Auskunft nicht befriedigend und forderte

stattgefunden, wird nunmehr mit der Auserdienststellung des Fahrzeuges begonnen.

Für die im nächsten Jahre in Dienst zu stellenden Vermessungsfahrzeuge sind designirt: für Kanonenboot „Delphin“ als 1. Officier Lieutenant z. S. v. Halsern, sowie Unterlieutenant v. Usedom. Für Kanonenboot „Drache“ als Commandant Capitänlieutenant Holzhauer und Unterlieutenant z. S. v. Bülow und Klett.

Briefsendungen für die Panzerregatte „Kronprinz“ und den Aviso „Pommerania“ sind von jetzt ab bis auf Weiteres nach Salonichi zu dirigiren.

Wilhelmshaven, 16. November. Der Vorschuss- und Credit-Verein (Eingetragene Genossenschaft) hier nimmt immer größeren Aufschwung. Allgemein wird jetzt die segensreiche Thätigkeit desselben anerkannt, wie die fortwährenden Beitrittserklärungen ergeben. Die in Folge der soliden Geschäftsführung und der unzweifelhaften Sicherheit des Vereins gemachten nicht unbedeutlichen Spar-Einlagen u. machen es dem Verein möglich, schon jetzt über verhältnismäßig bedeutende Summen zu verfügen.

Da statutarisch im ersten Geschäftsjahre für das Stammcapital der Mitglieder Dividenden — welche sich event. bei den wenigen Verwaltungskosten des Vereins auf ca. 20 % belaufen würden — nicht vertheilt werden, sondern der Reingewinn zum Reservefond geschlagen wird, so wird der letztere schon bei Ablauf dieses Jahres einen verhältnismäßig hohen Betrag ausweisen. Da nun ferner den demnächst neu aufzunehmenden Mitgliedern der nicht unbedeutende Reingewinn dieses Jahres indirect mit zu Gute kommt, so dürfte der Verein wahrscheinlich Veranlassung finden, mit Anfang nächsten Jahres das Eintrittsgeld zu erhöhen, ein Umstand der noch Viele veranlassen wird, sich noch im Laufe dieses Jahres im Verein aufnehmen zu lassen.

In Anbetracht der bisherigen Erfolge des Vereins dürfte derselbe auch vielleicht Veranlassung nehmen, die Zinsen für Darlehne noch zu ermäßigen und dadurch immer mehr zur Herbeiführung gesunder Credit-Verhältnisse für Wilhelmshaven beizutragen.

Die Sparcasse des Vorschuss- und Credit-Vereins ist täglich geöffnet und befindet sich das Geschäftslocal im Hause des Cassirers Herrn Rathsherrn Schneider an der Königsstraße. Wegen des coulantem Zinsfußes (die Zinsätze differiren je nach der Kündigungsfrist zwischen 3½ bis 5 %) und bei der unzweifelhaftesten Sicherheit dieser Sparcasse können wir dieselbe noch mit dem Bemerkten empfehlen, daß Einlagen zu jedem beliebigen Betrage entgegen genommen werden. Alle Einlagen auf Sparcassenbücher sind laut Statuten vom Cassirer und dem Controlleur Herrn Kaufmann und Bürgervorsteher Wilts zu quittiren, worauf wir hiermit noch besonders hinzuweisen uns erlauben.

Oldenburg. Die Einweihung der bisher noch im Bau begriffenen letzten Strecke der Oldenburg-Osnabrücker Bahn fand am 14. d. durch eine von der großh. oldenburgischen Eisenbahnverwaltung veranstalteten Festsahrt statt. Durch diese Bahn wird ein directer Schienenweg von Osnabrück zur Küste, einestheils nach Wilhelmshaven, andertheils nach Nordenhamm an der Weser hergestellt.

ihn auf, nach der Barade zu folgen. Damit erklärte er sich durchaus einverstanden, und sie gingen nun im Schutze der Soldaten an allen Posten vorüber. Vor der Barade stand die Wachtmannschaft in lange graue Mäntel gehüllt, plaudernd, Tabak rauchend. Im Inneren waren einige der Leute damit beschäftigt, den Fußboden zu reinigen, Sand und Tannen auszufreuen. Auf dem kleinen hölzernen Tisch, der in die Mitte gerückt war, stand ein grünes Bäumchen, und der wachhabende Officier war beschäftigt, aus einer kleinen Kiste Pfefferkuchen auszuwickeln und sie an den Aesten zu befestigen. Mehrere Flaschen Liqueur, Bündel Cigarren, Socken, Binden und andere Gegenstände lagen auf dem Tisch oder waren an den Baum gehängt. Der Officier kannte Arnold und reichte ihm die Hand.

„Sehen Sie,“ rief er, „da hat sich auch etwas von Ihren Liebesgaben hierher verirrt, und nun wollen wir einen ordentlichen Weihnachtsabend machen. Leider ist der Wachsstock vergessen und wir dürften hier auf unserm exponirten Posten nicht einmal freigeigelt damit umgehen. Aber wir haben einige Stumpfschen von unseren Wachslichtern aufbewahrt, und ganz dunkel soll der Baum nicht bleiben. Ja, in der Heimath ist's besser! Aber wen, zum Tausend, haben Sie sich da mitgebracht? Ein Pariser Dämchen? Ei, ei!“

„Wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen wollte, würden Sie mir nicht glauben,“ antwortete Arnold; „aber auf mein Wort! es ist keine Gefahr dabei. Lassen Sie uns weiter.“ In französischer Sprache setzte er hinzu: „Madelaine will einen deutschen Weihnachtsabend sehen.“

„Ich sehe schon etwas davon,“ sagte sie schüchtern. „Wie

Murich, 15. Novbr. In dem, durch das Publikandum des zum Landtags-Commissarius ernannten Herrn Reg.-Rath Erleben vom 2. d. M., auf heute einberufenen Landtage ist unter dem Präsidio des Herrn Landschaftsrath v. Freese beschloffen worden: „zum Zwecke der Entschädigung für Abtretung von Grund und Boden behuf der Anlage eines Ems-Jade-Kanals fernerweit eine Summe bis zu 57,000 Mk. zu bewilligen, und diesen Betrag sowie die frühere Bewilligungssumme von 30,000 Mk. durch eine Anleihe bis zu 4 % Zinsen und 1 % Amortisation zuzüglich der ersparten Zinsen aufzubringen und der Königl. Staatsregierung zur Verfügung zu stellen.“

Mit den weiteren Modalitäten bezüglich der Anleihe ist das Landschafts-Kollegium von Ständen beauftragt.

§ Feber. Der hier am 14. d. M. abgehaltene Viehmarkt war recht spärlich besucht. Aufgetrieben war an Vieh: 83 Stück Rindvieh, 24 Schafe und etwa 60 Schweine. Die spärliche Viehzufuhr fand wohl namentlich ihren Grund in dem am Tage vorher erfolgten Glatteis. Dennoch hatte der Handel mit Rindvieh einen ziemlich flotten Verlauf, jedoch wurden nicht hohe Preise erzielt.

§ — Die hier unter den Kindern aufgetretene Halskrankheit (Diphtheritis) hat in der letzten Zeit einen sehr bedenklichen Verlauf gehabt. Namentlich die Kinder männlichen Geschlechts haben jener Krankheit ihr junges Leben zum Opfer bringen müssen. Von den bis jetzt gestorbenen Kindern gehören merkwürdiger Weise 87 % dem männlichen Geschlechte an. Aus dem Vaterlande ist bis jetzt noch kein derartiger Krankheitsfall zur Kenntniß gekommen.

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn J. H. Heller in Bern. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar ein solches Werk erliegen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? — Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der Herren Wirthe, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen Herren Wirthen, die es bis dahin unterließen, anrathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen.

haben Sie nur den Muth, hier gleichsam im Angesicht des Todes ein solches Bäumchen zu pflanzen? Und die rauhen Soldaten glauben Sie, werden ihre Freude daran haben?“

„O! wenn Sie eine halbe Stunde warten wollten —“ versicherte der Officier in ihrer Muttersprache — „sie werden sich freuen wie die Kinder. Am Weihnachtsabend sind wir alle rechte Kinder. Und nun hier in der Fremde in Noth und Gefahr —! Da denkt jeder an seine Heimath und wie die zu Hause jetzt ebenso sehnsuchtsvoll an ihn denken und für ihn beten — Vater und Mutter, die treue Hausfrau oder Braut, auch wohl ein liebes Kind, denn es sind viele Familienväter unter den Leuten. Und wenn die Bomben über uns hin hinwegsausen, das Fest möchte Keiner sich nehmen lassen.“

Madelaine sah zur Erde und schwieg.

„Wir wollen hier die Vorbereitungen nicht stören,“ sagte Arnold: „folge mir, du sollst noch mehr sehen.“

Der Officier gab ihnen eine Begleitung bis zu den Batterien mit. Hinter den Schanzwerken hatten sie nichts weiter zu befürchten. Sie gelangten in ein parkartiges Wäldchen und gingen eine Strecke zwischen den entlaubten Bäumen unter dem prächtigen Sternenhimmel hin. Madelaine schloß sich fester an seinen Arm. Da hörten sie von fern Gesang herüberschallen. Es war ein Kirchenlied, das von vielen Stimmen gesungen wurde und so feierlich durch die stille Nacht klang. Arnold zog seine Begleiterin rascher fort. Auf einem von hohen und dichten Hecken geschützten freien Platze, in den Parkwege mündeten, stand recht in der Mitte ein Tannenbaum. Er war mit Lichtern besetzt, und wenn der

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. Auch ist direkter Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.

Vermischtes.

— Allgemeines Aufsehen erregt die von dem Engländer Crook's erfundene Lichtmühle. Eine kleine Mühle mit vier Glimmerplättchen, von denen jedes eine schwarze Fläche zeigt, setzt sich in einen luftverdünnten Raum bei Annäherung einer gewöhnlichen Lampe in Bewegung, die um so schneller wird, je mehr der Abstand zwischen beiden sich verringert. Untersuchungen haben ergeben, daß sich das Rädchen nicht nur bei Einwirkung von Licht, sondern auch von Wärmestrahlen (z. B. ein Gefäß mit siedendem Wasser) dreht.

— Die „Berliner Montagszeitung“ giebt folgendes parlamentarische Frage- und Antwortspiel. Was haben wir von der neuen Parteibildung zu erwarten? Sozialisten, Konservative, Agrarier, Nationalliberale, Demokraten, Mittliberale, Liberale.

— Das frische Haff ist durchweg mit 2 1/2 bis 3 Zoll starkem Treib-Eis belegt. Die Fahrt für Segelschiffe ist vorläufig geschlossen. — Die Tonnen in der Königsberger Rinne sind meistentheils mit dem Eise vertrieben.

Literarisches.

Sibir's Wanderungen durch die Länder- und Völkerkunde. Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung in

Lutzburg eins ausblies, wurde es sofort wieder angezündet. Im Kreise herum aber standen Soldaten aller Waffengattungen und sangen ernst und mit gefalteten Händen den Choral. Plötzlich stieß der Wind aus einem Seitenwege auf den Platz und löschte alle die kleinen Kerzen aus; aber der Gesang ging fort bis zum Schluß und dann entfernten alle Umstehenden sich still. Madelaine fühlte sich so eigen bewegt — sie wußte selbst nicht was ihr die Thränen in die Augen trieb. Arnold hörte sie ganz leise schluchzen.

„Friert dich, Madelaine?“ fragte er. Sie antwortete nicht.

Er führte sie weiter. Man gelangte zu einer Ortschaft, in der deutsche Truppen Quartier hatten. Fast in jedem der kleinen Landhäuser waren einige Fenster hell. Sie schritten an denselben vorüber und schauten hinein. Da brannten kleine Tannenbäumchen, einige hübsch mit Sternen und Flittern ausgeputzt. Auf Bänken, Schemeln, Kisten und Tonnen herum saßen Soldaten, aßen und tranken, theilten Liebesgaben oder zeigten einander lachend die kleinen Geschenke, die ihnen aus der Heimath gekommen waren. Oder die Feldpost hatte Briefe gebracht, die nun eifrig gelesen wurden. Hier und dort gab es auch allerhand scherzhaftes Spiel; ein Soldat hatte sich als Knecht Ruprecht verkleidet und machte seine Späße, von denen selbst die hohen Vorgesetzten nicht verschont blieben. Hier und dort sah ein Soldat einsam vor der Hausthüre und träumte zum Sternenhimmel hinauf. Hatte man seiner nicht gedacht, oder war der Brief verloren gegangen, oder hatte er zu Hause Niemand, der sich um ihn bekümmerte? Und morgen ging's vielleicht den feindlichen Kanonen entgegen zum Sturm, und ob einer von allen noch einmal das Weihnachtsfest feierte stand in Gottes Hand! So hatte man's noch nie gefeiert.

Vor einem villenartigen, von den feindlichen Kugeln nur wenig angegriffenen Gebäude blieb Arnold stehen.

„Warte hier einen Augenblick,“ sagte er; „es hat dort ein alter Oberst, der sich mir verpflichtet fühlt, Quartier; ich will sehen, ob ich dir ein Unterkommen zur Nacht schaffen kann.“

Madelaine zog seinen Arm fester an ihre Brust.

„Willst du mich schon allein lassen?“ fragte sie erschrocken.

„Ich begleite dich morgen durch unsere Linien,“ versicherte er, indem er ihre Hand nahm.

Sie seufzte schwer und murmelte: „es muß sein.“ Sie hielt ihn nicht länger zurück, aber er machte sich doch nicht los, sondern stand unbeweglich und starrte vor sich hin zur Erde.

„Muß es sein?“ fragte er nach langem Schweigen. „Madelaine, muß es sein? können wir nicht das Vergangene vergessen, können wir nicht alle Schuld vergeben? Entschließe dich — folge mir nach Deutschland — du wirst es lieben lernen, wie ich es liebe.“

Sie brach in ein krampfhaftes Weinen aus, legte ihren freien Arm um seine Schulter und küßte ihn, dann sank sie matt zurück.

„Ich kann dir nichts mehr sein,“ jagte sie, „aber geh — du bist frei!“

Detmold. Werden von „Der Natur“ (Organ des deutschen Humboldt-Vereins) einer eingehende Besprechung unterzogen, das Streben von Verfasser und Verleger, dem Volke einen wahren Hauschatz zu verschaffen, ein edles genannt und eine Mahnung namentlich an die Bibliotheken der Fortbildungs-Vereine gerichtet, sich bei der Subskription zu betheiligen.

Aber nicht nur „Die Natur“ hat diese Wanderungen, von denen uns nunmehr 15 Bände vorliegen, mit Freuden begrüßt, sondern auch sämtliche Schulzeitungen und sonstigen Fachblättern; nur günstige Kritiken über das wirklich verdienstvolle Unternehmen sind uns zu Gesicht gekommen, so schreibt die Europa:

„Wir haben in unserer Literatur allerdings eine nicht unbedeutende Anzahl von Sammelwerken, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, dem Volke die Bekanntschaft mit dem Naturleben der Erde wie mit dem Kulturleben der Völker zu vermitteln; aber keines dürfte in so umfassender und praktischer Weise wie das vorliegende diesem Zwecke entsprechen. Theils in kürzeren, skizzenhaft gezeichneten Entwürfen, meistens aber in sorgfältig ausgeführten Bildern, bringt dasselbe landschaftliche Bilder, Bilder aus der Pflanzen- und Thierwelt, Schilderungen aus dem Völkerleben und Reise- und Jagdergebnisse. Der Verfasser weiß die Sache richtig anzufassen; der Takt und der Geschmack, welchen er bei der Auswahl resp. Bearbeitung der einzelnen Skizzen beifügt, sind durchaus anerkennenswerth. Der volksthümliche Ton ist glücklich gewahrt, und so darf man denn diese Wanderungen den weitesten Kreisen auf das wärmste empfehlen, zumal auch ihr beipielslos billiger Preis*) die Anschaffung wesentlich erleichtert.“

Wir können uns dem Gesagten nur anschließen und machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß ein Familienvater seiner Familie kein schöneres, lehrreicherer Weihnachtsgeschenk machen kann, als die „Wanderungen durch die Länder- und Völkerkunde“ von Fr. Sobirf.

*) pro Band nur 1 Mark.

Er drückte ihr die Hand und wandte sich der Villa zu. „Wir sprechen noch ein letztes Wort darüber.“

Als er nach einigen Minuten zurückkehrte, um Madelaine abzuholen, war sie verschwunden. Er suchte überall in der Nähe, lief die Straße auf und ab, fragte jeden Vorübergehenden, suchte die halbe Nacht und konnte keine Spur von Madelaine entdecken. Endlich warf er sich, völlig erschöpft, in der Baracke der Vorposten auf ein Strohlager nieder.

Am Morgen brachte eine Patrouille die Meldung, es sei auf der ganzen Linie nichts von Belang vorgefallen; nur eine Weibsperson sei erschossen. Der Posten habe eine dunkle Gestalt bemerkt, die sich offenbar durchschleichen wollte; auf sein Anrufen sei keine Antwort erfolgt, so habe er thun müssen, was seine Pflicht. Die Gestalt sei lautlos zusammengebrochen und später erst als ein Weib erkannt.

„Madelaine!“ schrie Arnold entsetzt. Er eilte an Ort und Stelle und fand, was er zu finden gefürchtet hatte. — — —

Arnold besorgte das Begräbniß. Dann wagte er sich noch einmal nach Paris hinein. Für ihn konnte es keine andere Lebensaufgabe mehr geben, als seine Kinder in Sicherheit zu bringen; er hatte die Genehmigung erbeten, mit ihnen die Linien passieren zu dürfen wenn es ihm gelingen würde, sie in Paris zu ermitteln und von da zu entfernen. Leider fand er sie in der früheren Pension nicht mehr. So mußte er sich Pierre Leblanc entdecken, der als Nationalgardist im Dienst der Republik stand. Von ihm erfuhr dieser, was geschehen war.

„Du hast dieses Weib auf deinem Gewissen,“ rief ihm Pierre zu. „Was willst du noch? Madelaine's Kinder sind Franzosen — sie gehören Frankreich, und so wahr ich ihre unglückliche Mutter geliebt habe, so wahr will ich ihnen ihr Vaterland erhalten. Nie sollst du erfahren, wo die Kinder sind, die jetzt mir gehören — nie! Und wenn ich in ihrem Gedächtniß bis auf die letzte Spur verlöschen kann, daß ihr Vater ein Deutscher war, so will ich glauben meiner Sünden quitt zu sein und selig zu sterben! Meine nächste Pflicht aber ist es, den deutschen Spion, der sich in das belagerte Paris eingeschlichen hat, der verdienten Strafe zu überantworten. Ich handle, wie ich muß! Folge mir, du bist mein Gefangener!“

Arnold versuchte keine Entgegnung. Er reichte dem Patrioten, den er als unbeugsam kannte, den Arm und sagte: „gehen wir!“

Eine Stunde darauf schloß sich hinter ihm die Thüre eines Militär-Arrestlokals. Nie haben die Seinigen erfahren, welches Ende er genommen hat: nur daß er nicht mehr zurückgekehrt ist, wissen sie. —

Allen denen, welche meine Tochter Emma zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, so wie den Geberinnen der Kränze und Guirlanden sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Wilhelmshaven.

Louis Koch nebst Familie.

Neu und praktischer Luftdruck-Bierapparat.

Gastwirthen und Restaurateuren der Umgegend von Wilhelmshaven die ergebene Anzeige, daß ich ein Commissions-Lager der patentirten echten Koll'schen Luftdruck-Bier-Zapp-Apparate übernommen habe, und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen: à Mk. 39.

W. Liebenberg, Restaurateur, Alte Straße 8, Neuheppens.

Zum Neuen Hause.

Heute und folgende Tage:

Gesang- und Musikvorträge

der Gesellschaft Stamm, wozu freundlichst einladet Siepelt.

Tanz-Verein.

Der 3. Tanz-Cursus für Erwachsene, sowie die Nachübungen für diejenigen Herren und Damen, welche schon bei mir Unterricht hatten, beginnt nächste Woche. Der Bogen nebst näheren Bedingungen liegt zur Unterschrift im Cigarren-Laden des Herrn R. Wolf bereit.

Lucie Bölker, Tanzlehrerin.

Stelle = Gesuch.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht eine Stelle als Schreiber, Bureaudiener, Aufseher oder sonst dergl. Gefällige Adressen unter F 25 werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu verkaufen.

Große und kleine Fässer (passend für Kartoffeln) billigt.

Düfer.

Club-Verein.

Außerordentliche Generalversammlung im „Rothen Schloß“ am Freitag, den 17. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Berathung über das Stiftungsfest.
2. Wahl der Kassenrevisoren.
3. Statutenberathung.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Hämorrhoidalkranke Patienten, welche Unterleibsleidende lange vergebens kurirt haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Berlin SW. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidalkur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

101. Roonstrasse 101.

Lager feiner höchst preiswerther Cigarren von Mk. 30 bis 300, feiner Cigarretten „Thessalia“, Cigarrettenpapiere u. Spitzen feinste Marken Shag-, Syrischer und türkischer Tabake, Rauchtabelle, echten Varinas, Portoriko, Cuba, südamerikanische Rippen, Ohlauer u. a. m., vorzüglicher Kautabake in allen Gespinnsten wie auch in Platten, Schnupftabake, als Rapé, Grand Cardinal, holl. Nissing, Dunckerquer und Cownor, practischer Pfeifen und Cigarrenspitzen in Meerschaum, Ihon und Holz.

Robert Wolf.

Stammtisch.

Montag, den 20. d. Mts., 10 Uhr Vormittags.

Auf sogleich 3 Schuhmacher-Gesellen auf dauernde Winterarbeit.

J. G. Gehrels.

Westing's

Volkstheater.

Heute, Freitag den 17. Novbr., und folgende Tage:

Concert u. Vorstellung.

Erfies Austritt meiner neu engagirten

Gesellschaft Herzkohl.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf. Militär 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

C. Westing.

Mohrstühle werden schnell und billig überzogen und reparirt bei

C. B. Scharf, Kopperhörn.

Stube und Küche auf gleich zu vermieten bei

Jongebloed in Lothringen.

Junge Mädchen

finden 3. Erl. des Haushaltes fr. Aufnahme in schöner gesunder Gegend. Kostgeld 170 bis 200 Thlr. — Offert. sub A Z an d. Exped. d. Bl.

Berein Schnurr!

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am Dienstag, den 21. d. Mts., die erste Generalversammlung stattfindet und haben sich die Mitglieder präcise 8 Uhr Abends bei Herrn Ringius einzufinden. Besprechung wegen Aufstellung der Rationen, Beschaffung von Noten, Wahl eines zweiten Schriftführers, Einweihung der Fahne. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Zu vermieten.

Möblirte Zimmer. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Interessant und höchst

wichtig

für Besitzer von

Action

ist unzweifelhaft die Reproduktion der

Gründungs-Prospecte

a. d. Jahren 1870—73, welche demnächst die

Allgem. Börsenzeitung

für Privat-Capitalisten und Rentiers

unter möglichst genauer Angabe des wahren Sachverhalts, der gegenwärtigen Lage der betreffenden Gesellschaften, sowie die wahren Namen der wirklichen und der vorgeschobenen Gründer u. c. bringen wird.

Abonnements

a. d. Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Postquittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern gratis und franco zugesandt.

Probe-Nummern versendet gratis die Expedition in Berlin SW., Leipzigerstraße 30.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Tressen, Gold- und Silberfachen u. c. kaufte und verkauft

Neuheppens, Elbogensstraße 70.

G. Baumann.

Mehrere

Zimmergesellen

finden Beschäftigung bei

G. W. Dirks, Knoopsreihe.

Logis für anständige junge Leute. Elsaß. N. Janssen.